

# FORTBILDUNG

**GEE JOURNAL** | [www.gee-online.de](http://www.gee-online.de)



*und mehr*

1 | 2014

Bernd Giese

**„Muss ich denn  
evangelisch sein?“**

Seiten 4 – 5

Interview mit Eckhard Langner

**Evangelisches Bildungs-  
verständnis, evangelische  
Bildungsverantwortung**

Seiten 13 – 15



**GEE · Pädagogische Akademie**

Gemeinsam · Evangelisch · Engagiert

# Wer sind wir?

Die Pädagogische Akademie ist eine Fortbildungseinrichtung der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V. Rheinland/Saar/Westfalen (GEE), einem Zusammenschluss von Pädagoginnen und Pädagogen, die ihren Beruf in evangelischer Verantwortung wahrnehmen und christliche Wertorientierung in pädagogisches Handeln umsetzen wollen.

Die GEE besteht seit über 60 Jahren und hat z. Zt. ca. 2000 Mitglieder. Zu ihnen gehören Pädagoginnen und Pädagogen vom Elementarbereich bis zur Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, die ein Netzwerk von interessierten und interessanten Menschen bilden.

Die Angebote der Pädagogischen Akademie der GEE beinhalten Fortbildungen für einzelne Lehrkräfte und für Schulen bzw. Kollegien. Sie sollen helfen, die fachlichen und persönlichen Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer zu stärken und weiter zu entwickeln und Impulse für die Schulentwicklung geben. Als nicht zu unterschätzenden Nebeneffekt bieten Ihnen die Fortbildungen neben dem fachlichen Impuls und dem Erfahrungsaustausch auch eine gewinnbringende „Auszeit“.

Ein Schwerpunkt der Fortbildung sind neben individuellen Angeboten schulintern durchgeführte Fortbildungen, die das System im Blick haben, aber an den Menschen orientiert sind und die Entwicklung von Schule und die Professionalisierung der beruflichen Arbeit zum Ziel haben.

Als Agentur unterstützt die Pädagogische Akademie diejenigen, die eine ‚Fortbildung nach Maß‘ haben wollen. Sie ermöglicht die Organisation einer in Themen- oder Methodenwahl speziell angefragten Fortbildung.

Die Pädagogische Akademie nimmt mit dieser Arbeit einen Auftrag der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland wahr, die sich darin zu einer Verantwortung für die Schule und das Bildungswesen insgesamt bekennt.

## Wir bieten Ihnen an:

- Fortbildungen in modernen Tagungsräumen
- Schulinterne Fortbildungen in Kollegien
- Supervision und Coaching
- Begleitung Ihrer Ideen und Projekte

## Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf den Kontakt.



## GEE · Pädagogische Akademie

Gemeinsam · Evangelisch · Engagiert

## Impressum

### Herausgeber:

Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V.  
(Rheinland/Saar/Westfalen)

### Redaktion:

Bernd Giese, Neukirchen-Vluyn  
Gerda E.H. Koch, Recklinghausen  
Helga Poensgen, Soest  
Friedhelm Polaschegg, Hamminkeln

### Redaktionsanschrift:

Franzstraße 9 · 47166 Duisburg  
Telefon 02 03/54 87 28  
Telefax 02 03/54 87 26

E-Mail: [journal@gee-online.de](mailto:journal@gee-online.de)  
[www.gee-online.de](http://www.gee-online.de)

### Layout/Gestaltung:

Werbepartner Huth GmbH  
Gerichtsstraße 15  
47137 Duisburg

### Druckerei:

Ortmeier Medien GmbH  
Boschstraße 38  
48369 Saerbeck

# Liebe Leserin, lieber Leser,



es gibt viele Organisationen, die das Adjektiv ‚evangelisch‘ in ihrem Namen tragen. Es gibt evangelische Akademien, den evangelischen

Presseverband, den evangelischen Arbeitskreis der CDU, die evangelische Akademikerschaft, die evangelische Arbeitnehmerschaft, evangelische Krankenhäuser und mancherlei mehr.

Was besagt dieses Attribut? Heißt das jeweils evangelisch ‚aus gutem Grund‘? Oder evangelisch ‚aus Tradition‘? Hat es überhaupt eine Bedeutung sich evangelisch zu nennen? Menschen, die sich über Organisationen informieren oder sich ihnen gar zuwenden wollen, sind daran interessiert zu wissen, was sich hinter den Etiketten verbirgt.

Das gilt auch für die evangelische Lehrerfortbildung. Stopp! Gibt es das – evangelische Lehrerfortbildung? Das ‚E‘ groß geschrieben drückt aus, dass es sich um einen Eigennamen handelt. Klein geschrieben könnte das ‚e‘ zu einem Bekenntnis werden.

Die Pädagogische Akademie der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher versteht sich als pädagogische Fortbildungseinrichtung, der ‚das Evangelische‘ wichtig ist. Sie versteht sich als Teil der Evangelischen Kirche und bietet in ihrem Auftrag Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an.

Warum die Evangelische Kirche das tut und wie die GEE ihr evangelisches Selbstverständnis formuliert, darum geht es in diesem Journal.

*„Die Pädagogische Akademie der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher versteht sich als pädagogische Fortbildungseinrichtung, der ‚das Evangelische‘ wichtig ist.“*

Der erste Beitrag ordnet die Fortbildungsarbeit der GEE in den kirchlichen Kontext ein und versucht, konkret zu beschreiben, was das für die alltägliche Fortbildungsarbeit bedeutet.

Eine persönliche Einschätzung dazu gibt Marion Kaminski, die als Religionslehrerin und Moderation in diesem Fach arbeitet und als Tagungsleiterin in der GEE mitmacht.

Im Interview am Ende des Heftes stellt sich der für Fortbildungsfragen zuständige Dezernent im Landeskirchenamt, Kirchenrat Eckhard Langner, den Fragen nach der Qualität und dem Profil der Lehrerfortbildung in der Evangelischen Kirche im Rheinland.

In den Berichten von und Ankündigungen für Veranstaltungen der GEE im Heft wird deutlich, dass vielleicht nicht jeder Zweig ihres Arbeitsbaumes ‚evangelisch‘ leuchtet, aber die Wurzeln und der Stamm ohne ‚evangelisch‘ ihren Halt verlieren würden.

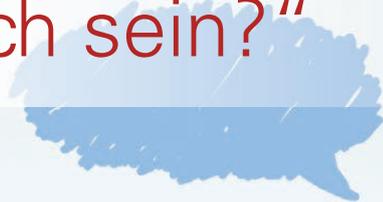
*Bernd Giese*

# Inhalt

	Seite
Wer sind wir? Impressum	2
Liebe Leserin, lieber Leser	3
„Muss ich denn evangelisch sein?“	4 – 5
Evangelisch.de, Evangelisch-APP, Evangelisch to go Veröffentlichungen der ev. Kirche	6
Nachrichten – Neues aus der GEE	7 / 12
Schulentwicklung vor Ort Schulinterne Fortbildungen Offene Tagungsangebote	8 – 9
Offener Brief zur beabsichtigten Streichung des Lehrerfortbildungszuschusses	10 – 11
Interview mit Eckhard Langner Evangelisches Bildungsverständnis, evangelische Bildungsverantwortung	13 – 15
Vorschau Anfragen, Anmeldungen, Ansprechpartner	16

# „Muss ich denn evangelisch sein?“

Von Bernd Giese



➤ Diese Frage wird bei Anmeldungen zu den Fortbildungen der Pädagogischen Akademie schon mal gestellt. Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer, angeboten von der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher? Was heißt das für die Teilnehmenden, für die Angebote, für die Ausrichtung, für die Qualität?

Soviel sei vorab schon gesagt: Nein, niemand muss evangelisch sein, um Angebote der Pädagogischen Akademie der GEE wahrzunehmen.

Die Pädagogische Akademie nimmt durch ihre Fortbildungsangebote einen Auftrag der Evangelischen Kirche im Rheinland wahr, der in der Rahmenordnung für Kirchliche Lehrerfortbildung beschrieben ist. Kirchliche Lehrerfortbildung hat danach „das Ganze der Schule im Blick“ und wendet sich an „Lehrende, die in der Schule unterrichten“. Also wendet sich kirchliche Lehrerfortbildung an alle Lehrkräfte! Die GEE hat in den letzten Jahren ein Fortbildungskonzept entwickelt, das immer mehr an Fragen der Schulentwicklung und Nachhaltigkeit orientiert ist. In ihrem Konzept von 2011 fasst sie diese Überlegungen in einem Papier mit dem Titel „Der Mensch im Mittelpunkt“ zusammen

und macht damit deutlich, dass es auch in systemisch orientierten Fortbildungen immer darum geht, die Menschen im Blick zu haben, um sie persönlich und fachlich zu stärken.

**Die GEE hat in den letzten Jahren ein Fortbildungskonzept entwickelt, das immer mehr an Fragen der Schulentwicklung und Nachhaltigkeit orientiert ist.**

Die Bildungsdiskussion der letzten Jahre ist bestimmt von empirischen Untersuchungen, Diskussionen zur Qualitätsentwicklung, Bildungsstandards und Evaluation. Diese Entwicklung wird von vielen kritisch kommentiert. Gewarnt wird vor technokratischer Argumentation, vor ökonomischem Denken, und davor, Bildung als komplexen Vorgang auf empirisch messbare Tatbestände zu reduzieren. Auch wenn diese Kritik in der Bildungsdiskussion notwendig ist, so bleibt doch die Frage, wie die steilen Bekenntnisse über den Ertrag von Bildung eingelöst werden. Was heißt das für eine evangelische Fortbildungseinrichtung? Was bedeutet das für evangelische Bildungseinrichtungen insgesamt?

Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland hat 2010 einen Text zur Qualitätsentwicklung in evangelischen Bildungseinrichtungen verabschiedet, in dem es im Vorwort heißt: „Angesichts der in Wissenschaft, Bildungspolitik und Öffentlichkeit breit diskutierten Fragen von Bildungsqualität wachsen auch die Ansprüche an die Qualität kirchlichen Bildungshandelns. Kirchliche Trägerschaft von Bildungseinrichtungen an sich ist noch kein Qualitätsausweis. Bei wachsender Konkurrenz von Trägern wird es darum gehen, das besondere Profil evangelischer Einrichtungen darzulegen und Indikatoren für ihre Bildungsqualität zu beschreiben. Denn im Zentrum muss für die Kirche die von ihr selbst erwartete und erhoffte Qualität von Bildungsangeboten stehen. Insofern erwächst die Forderung nach einer Qualitätsoffensive aus dem Bewusstsein der Bedeutung evangelischen Bildungshandelns für die Zukunft der Kirche, der Gesellschaft und die unterschiedlichen Lebenslagen der Menschen.“ (Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen der Evangelischen Kirche im Rheinland – beschlossen von der Landessynode 2010, S. 1) Die Kirche stellt sich der Diskussion und hat in der genannten Schrift für die verschiedenen Bildungs-

bereiche sehr konkret beschrieben, was das bedeutet. Offen bleibt, wie diese Initiative weiter verfolgt bzw. evaluiert wird.

Was erwarten Menschen von Fortbildungen einer evangelischen Einrichtung? Was dürfen sie erwarten? – Bessere Menschen? Bessere Qualität? Ein Schuss Frömmigkeit? Eine andere Haltung? Merkt man überhaupt einen Unterschied? Muss man ihn merken?

Nun wird es immer eine Spannung geben zwischen den eigenen Ansprüchen und der Wirklichkeit, den normativen und den empirischen Qualitätsaspekten. Nicht jedes Qualitätsmerkmal ist messbar, trotzdem ist es wirksam. Das gilt auch für „das Evangelische“ in Bildungseinrichtungen. Nicht in jeder Fortbildung und nicht bei jedem Referat wird das deutlich. Auch wenn Traditionen oder Rituale sicher mit ein evangelisches Profil ausmachen, so wird man evangelisch doch nicht darauf reduzieren können. Nicht allein die Veranstaltung einer Andacht macht aus einer Fortbildungstagung eine evangelische. Häufig beschreiben Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Feedback-Runden zum Abschluss von Tagungen, dass die Fortbildung unabhängig vom Inhalt auch durch eine besondere, vertrauensvolle und offene Atmosphäre geprägt gewesen sei, die typisch für Angebote der GEE ist. Eine sehr persönliche und empirisch nicht immer fassbare Rückmeldung.

**Nicht allein die Veranstaltung einer Andacht macht aus einer Fortbildungstagung eine evangelische.**

Zu warnen ist vor falschen Alternativen. Weder in der allgemeinen Bildungsdiskussion noch in der konkreten Lehrerfortbildung sollte Qualität gegen Haltung, Empirie gegen Erfahrung, Fachlichkeit gegen Menschlichkeit, Funktionalität gegen Bildung als Selbstzweck ausgespielt werden. Die Frage nach dem Ertrag von Fortbildungsangeboten muss gestellt werden dürfen, und manchmal kann

es auch Gründe geben, Angebotsformate beizubehalten, selbst wenn die Frage nach ihrem Erfolg nicht empirisch eindeutig beantwortet werden kann. In ihrer Denkschrift „Maße des Menschlichen“ aus dem Jahr 2003 hat die Evangelische Kirche in Deutschland im Blick auf Kosten und Nutzen von Bildungsausgaben formuliert: „Es kommt darauf an, wofür die Mittel eingesetzt werden. Von entscheidender Bedeutung sind Qualitätskontrollen, die Unterrichtsqualität und Lernkultur in einer Weise überprüfen, die nicht dirigistisch ist. Hier rächt sich die mangelnde Entwicklung qualitätsbezogener inhaltlicher Bildungsstandards ebenso wie der weitgehende Verzicht auf die pragmatische Entwicklung empirisch kontrollierter Evaluationskriterien. Ohne solche Standards bleiben viele Formen der Qualitätskontrolle letztlich defizitär, weil ihr die übergreifenden Kriterien fehlen. Bildungsinvestitionen sind also notwendig, müssen sich jedoch qualitativ lohnen.“ (Gütersloh, 2003, S.17) Das gilt grundsätzlich auch für die Lehrerfortbildung. Auch wenn in den vergangenen zehn Jahren manche der angesprochenen Defizite bearbeitet wurden, tut sich die Kirche mit diesen Entwicklungen schwer.

In ihrer oben schon erwähnten Konzeption „Der Mensch im Mittelpunkt“ wird formuliert, was es heißt, sowohl qualitativ gute Fortbildungen anzubieten, wie auch die evangelische Prägung deutlich zu machen. Grundlegend für die Fortbildungsarbeit ist ein in der christlich-jüdischen Tradition entstandenes Menschenbild, das den Menschen unabhängig von eigener Leistung oder Vorleistung als Geschöpf Gottes und damit als mit unverfügbarer Würde ausgestattet betrachtet.

#### **An vier Aspekten wird das deutlich:**

- Der Mensch ist nach dem Verständnis der Bibel mit je eigenen Begabungen ausgestattet. Die Gaben sind zwar unterschiedlich, sind aber aufeinander bezogen und ergänzen sich gegenseitig.

Sie dienen dem Menschen und seiner Entfaltung als Person und fördern die Gemeinschaft und das gesellschaftliche Zusammenleben.

- Der Mensch ist aus christlicher Sicht ein fehlbares Wesen. Die biblischen Texte machen deutlich, dass der Mensch zu Fehlern bis hin zu destruktivem Handeln fähig ist. Die alte Grundfrage, ob der Mensch von Natur aus gut oder böse ist, wird biblisch zwar nicht aufgelöst, in vielen Erzählungen aber mindestens die Widersprüchlichkeit des Menschen beschrieben.
- Der Mensch ist aus christlicher Sicht ein entwicklungsfähiges Wesen. Er hat die Möglichkeit, aus seinen Fehlern zu lernen, sich zu verändern und die Freiheit, Veränderungen umzusetzen. Die Bibel ist voller Geschichten, in denen Menschen aus ihren Fehlern lernen, sich bekehren, Buße tun und Neuanfänge wagen.
- Der Mensch ist aus christlicher Sicht ein verantwortliches Wesen. Verantwortlich für die eigene Person, ihr Verhalten, ihre Weiterentwicklung und für andere Menschen und seine Mitwelt. Die Balance zwischen alle dem zu finden, ist seine Aufgabe, die er nach christlichem Verständnis in Gemeinschaft besser bewältigen kann als alleine.

Muss ich evangelisch sein, um an diesen Fortbildungen teilzunehmen? Sie sollten wissen, was Sie erwartet, wenn Sie sich auf unsere evangelisch geprägten Fortbildungen einlassen. Dazu laden wir Sie ein!



Bernd Giese,  
Studienleiter  
und Leiter der  
Pädagogischen  
Akademie

EVANGELISCH.de  
EVANGELISCH-APP  
EVANGELISCH to go



Was heißt für mich 2013, evangelische Religionslehrerin zu sein und Fortbildungen bei der GEE mitzumachen oder selber zu gestalten? Natürlich hat sich im Laufe von 31 Dienstjahren als verbeamtete evangelische Religionslehrerin meine Einstellung gewandelt – aber, ich unterrichte nichts anderes als früher, aber anders!

Für mich gehören Singen, Beten, Stille Zeit, Glaubensgespräche, Auftanken in wunderbaren Oasen (und die gibt es landauf landab), Diskussionen über aktuelle Fragen des Glaubens (denn Glaube darf und muss auch Stellung nehmen zu dem Miteinander der Menschen auf dieser uns anvertrauten Erde) zu meinem „Bildungsauftrag,“ zu meiner „Vokation“ als auch Zweifeln und Staunen, Hinfallen und wieder Aufstehen, sich eine Auszeit nehmen und sich dann wieder verstärkt um den Nächsten kümmern. Wenn ich an Fortbildungen der GEE denke, müsste für mich immer der Freiraum gegeben sein, seinen eigenen Glauben mit den anderen teilen zu können, mit den anderen zu singen und zu beten, knallhart zu diskutieren und sich einmütig für Schwache, Suchende, Leidende und unsere Schöpfung einzusetzen. GEE sollte für mich als aktive Religionslehrerin auf den individuellen Glauben eingehen, niemanden ausschließen, sich an der Andersartigkeit des anderen freuen und dies als Bereicherung annehmen.

Der Austausch mit den pensionierten evangelischen Religionslehrer/-innen wäre mir genauso wichtig wie mit den „Neulingen“, den Berufsanfänger/-innen. Sie haben eine

ganz andere Ausbildungs- und Prüfungsordnung als ich sie hatte, sind groß geworden in einer ganz anderen medialen Welt als ich, aber sie leben ihren Glauben – und das ist gut so!

Ich würde in meinen evangelischen Koffer die Lutherbibel, das Kreuz meiner Winz-Baaker (Hattingen) Heimatgemeinde, meinen Konfirmationsspruch vom vierfachen Ackerfeld, meine Gitarre und Fotos meiner wunderbaren Zeit mit der Band „Lichtblick“ sowie mein Digitalradio des ERF, die schönen neuen Kirchentagslieder wie „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ oder „Brich mit dem Hungrigen dein Brot“ hineinpacken.

Ich habe einen evangelischen Rucksack und schleppe evangelische Erinnerungen heute noch mit mir herum. Welche möchte ich auspacken, welche gerne behalten? Und ich frage mich täglich: Welche der guten evangelischen Erfahrungen kann ich heute noch bei meinen Schülern initiieren? Wie habe ich mich verortet und wie stehen meine Religionsschüler zu diesem evangelischen Glauben?

#### Whats APP, Whats Evangelisch?

Luthers Ringen um einen gnädigen Gott nachempfinden und seine reformatorische Einsicht heute leben. Das heißt für mich: gerne evangelische Religionslehrerin zu sein.



Marion Kaminski als  
Tagungsleiterin in Maria Laach



## Veröffentlichungen der Ev. Kirche

**Identität und Verständnis**, Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität, Eine Denkschrift, Gütersloh, 1994

**Zur Qualität kirchlicher Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung**, Dokumentation, Evangelische Kirche im Rheinland, 2003

**Maße des Menschlichen**, Evangelische Perspektiven zur Bildung in der Wissens- und Lerngesellschaft, Eine Denkschrift, Gütersloh, 2003

**Kirche der Freiheit** – Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jhd. Ein Impulspapier des Rates der EKD, 2006

**Zur Qualität von kirchlicher Lehrerfortbildung**, Uta Hallwirth, in Fischer, Dietlind (Hg.), Qualität der Lehrerfortbildung, Kriterien und Umgang mit Differenzen, Münster, 2007

**Theologisch-Religionspädagogische Kompetenz**, Professionelle Kompetenzen und Standards für die Religionslehrausbildung, Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums, EKD Texte 96, 2008

**Orientierungen der Evangelischen Kirche im Rheinland für die aktuelle Bildungsdiskussion**, beschlossen von der Landes-synode, 2009

**Kirche und Bildung**, Herausforderungen, Grundsätze und Perspektiven evangelischer Bildungsverantwortung und kirchlichen Bildungshandelns, Eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh, 2009

**Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen der Evangelischen Kirche im Rheinland**, beschlossen von der Landes-synode, 2010

**Der Mensch im Mittelpunkt** – Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer in evangelischer Verantwortung, Grundlagen, Selbstverständnis und Entwicklungsaufgaben der Pädagogischen Akademie der GEE, 2011

**Qualitätsmerkmale kirchlicher Lehrerfortbildung**, des Pädagogischen Instituts der EKvW und der Schulreferentinnen und Schulreferenten in der EKvW von Prof. Dr. Hans-Martin Lübking, Manfred Karsch (o. J.)

**Die meisten der genannten Veröffentlichungen stehen im Internet zur Verfügung. Auf der Homepage der GEE – [www.gee-online.de](http://www.gee-online.de) – sind sie verlinkt.**





# NACHRICHTEN

Michael Jacobs,  
GEE Vorsitzender



## NEUES AUS DER GEE

### Mitgliederversammlung der GEE

„Wegfall der landeskirchlichen Zuschüsse für die Lehrerfortbildung der GEE ab 2016 – Konsequenzen und Perspektiven“. Die Formulierung des Tagesordnungspunktes machte schon in der Einladung deutlich, dass es sich in diesem Jahr nicht um eine Mitgliederversammlung handeln würde, in der lediglich reine Routinefragen behandelt würden. Diskutiert wurde die Beschlussvorlage zur Landessynode 2014, die vorsieht, dass mit Ende 2015 die Zuschüsse der Evangelischen Kirche im Rheinland an die GEE eingestellt würden. Darauf ging der Vorsitzende vor der Mitgliederversammlung am 22.11.2013 in Düsseldorf ausführlich ein. Demgegenüber

stand der Bericht des Geschäftsführers, der von erfolgreicher Arbeit zu berichten wusste: Zwar hat sich die Zahl der offen angebotenen Tagungen weiter reduziert, konnte aber durch Fortbildungen in Schulen und durch die Begleitung von Schulentwicklungsprozessen gut kompensiert werden. So zeigte sich in dem Bericht, dass die in den letzten fünf Jahren vorgenommen Veränderungen in der Konzeption greifen und die GEE sowohl qualitativ, wie auch in der Anzahl der erreichten Teilnehmer und Teilnehmertage auf einem sehr guten Weg ist. Das erkannte auch der Leiter der Bildungsabteilung der EKIR, OKR Klaus Eberl, an und gestand ein, dass die

beabsichtigte Streichung des Zuschusses nicht in der Qualität der Arbeit der GEE begründet sei. Vielmehr habe es im Rahmen der synodalen Kürzungsvorgaben politische Entscheidungen gegeben, die zu den Beschlussvorschlägen geführt hätten. Für die Mitgliederversammlung war die Begründung der Beschlussvorschläge sehr unbefriedigend. Sie beauftragte den Vorstand deshalb, in einer Stellungnahme deutlich auf die Folgen eines solchen Beschlusses hinzuweisen und klar zum Ausdruck zu bringen, dass die GEE mit dieser Entwicklung nicht einverstanden ist. (s. Seite 12)

### Gedenktagung für Heinz Kremers

Heinz Kremers, einer der führenden und wegweisenden Theologen und Pädagogen im christlich-jüdischen Dialog und Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille, ist auch in der GEE ein Begriff. Viele Mitglieder der GEE haben bei Prof. Dr. Heinz Kremers studiert, und auch die Fortbildungsarbeit der GEE hat er durch seine Mitarbeit an vielen Tagungen zu Themen des christlich-jüdischen Dialogs geprägt. Heinz Kremers war maßgeblich beteiligt am Synodalbeschluss der Evangelischen Kirche im Rheinland von 1980 („Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“), in der die Rheinische Kirche ihr Verhältnis zum Judentum beschrieben hat.

Sein 25. Todestag war für die GEE Anlass, gemeinsam mit dem Kirchenkreis Moers, dem Schulreferat Duisburg/Niederrhein, der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Moers und dem Landeskirchenamt in einer Tagung am

23.11.2013 in Düsseldorf nachzuzufragen, wie diese inhaltlichen Schwerpunkte von Heinz Kremers in den zurückliegenden 25 Jahren von Theologen und Pädagogen in Schule, Kirche und an den Universitäten rezipiert und weiterentwickelt wurden.

Neben der Würdigung seiner Person, die von seinem Sohn Thomas Kremers vorgenommen wurde, erinnerten Weggefährten von Heinz Kremers an sein theologisches und pädagogisches Wirken. Hans-Joachim Barkenings sprach über die Rolle von Heinz Kremers für den Synodalbeschluss von 1980 und seine Bedeutung für die Ev. Kirche. Prof. Dr. Bertold Klappert referierte über ein zentrales Thema der Theologie von Heinz Kremers, über die Bedeutung Jesu als

Prof. Dr. Bertold Klappert



v.r.n.l.: Frau Ruth Kremers, Frau Annedore Kremers, Herr Thomas Kremers

messianischer Prophet. Der Nachmittag war bestimmt von Arbeitsgruppen und einem Abschlussgespräch mit Dr. Rainer Stuhlmann, der als Studienleiter in Nes Ammim arbeitet und dem Publizisten Günther Bernd Ginzler, in der beide ihre Visionen zur Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs beschrieben. Darin wurde die interessante und wichtige Frage, wer eigentlich mit welcher Intention an einem Dialog mit welchem Ziel interessiert sei, zwar aufgeworfen, die Beantwortung aber noch offen gelassen.

# Schulentwicklung vor Ort

Wenn Sie als Kollegium oder als Gruppe im Kollegium aus dem folgenden Angebot ein Thema bearbeiten wollen, nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf. Wir machen Ihnen gerne ein konkretes Angebot. 

Schule & Kollegium

Thema	Referenten
<b>Schulentwicklung vor Ort</b> (SCHILF 1)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
<b>Heterogenität im Kollegium – Besser zusammen arbeiten</b> (SCHILF 3)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
<b>Schwierige Gespräche führen</b> (SCHILF 5)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
<b>Aufgaben- und Zeitmanagement im Schulalltag</b> (SCHILF 6)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
<b>Strategien zum Umgang mit Unterrichtsstörungen</b> (SCHILF 10)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
<b>Den Ganzttag in der Grundschule gestalten</b> (SCHILF 9)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld
<b>Kollegiale Unterrichtshospitation</b> Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts (SCHILF 19)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld
<b>Qualitätsanalyse/Schulinspektion</b> Wie kann sie frühzeitig und gut vorbereitet werden? (SCHILF 15)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld
<b>Nach der Qualitätsanalyse – Wie kann sie nachbereitet werden?</b> Fortbildung für Schulleitungen und Mitglieder von Steuergruppen an Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I (SCHILF 12)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld

Schule & Kollegium

Thema	Referenten
<b>„Nur gemeinsam geht es!“ Entwicklung eines Wertekonzepts für die eigene Schule</b> (SCHILF 16)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld
<b>„Wir haben so viele gute Ideen, aber irgendwie setzen wir sie nicht um.“ Teamsupervision zur Begleitung nachhaltiger Prozesse in Schulen</b> (SCHILF 4)	Mit Gunda Busley, Lehrerin, Supervisorin (DGSv), Essen
<b>Supervision für Ausbildungsbeauftragte an Grundschulen</b>	Mit Gunda Busley, Lehrerin, Supervisorin (DGSv), Essen
<b>Supervision für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen</b>	Mit Gunda Busley, Lehrerin, Supervisorin (DGSv), Essen
<b>Schülerinnen und Schüler, die uns herausfordern</b> (SCHILF 14)	Mit Gabriela Kreter, Schulleiterin, Hamm
<b>Kooperatives Lernen – lernen in kooperativen Strukturen als schüleraktivierendes Konzept in heterogenen Lerngruppen</b> (SCHILF 13)	Mit Thomas Kremers, Lehrer, Fachleiter, Moderator für Kooperatives Lernen, Green Institut Rhein-Ruhr e.V., Duisburg
<b>Inklusion als Aufgabe von Schulentwicklung</b> (SCHILF 2)	Mit Anne Ackers-Weiss, Schulleiterin a. D., Schulentwicklungs-Moderatorin, Düsseldorf und Andreas Weikämper, GU-Lehrer im Sek. I-Bereich, Inklusionsberater Grundschule im Kreis Mettmann
<b>Wie kann Jungenarbeit gelingen?</b> (SCHILF 7)	Mit Uli Boldt, Martin-Niemöller-Gesamtschule, Bielefeld
<b>Bewegt Lernen – Bewegte Schule</b> Wie Bewegung in die Schule integriert werden kann und lernen/lehren vereinfacht (SCHILF 11)	Mit Sven Adomat, Diplom-sportlehrer und Sporttherapeut, Bochum

Ausführliche Beschreibungen der Fortbildungsangebote finden Sie unter [www.gee-online.de](http://www.gee-online.de) oder in einer Broschüre, die wir Ihnen gerne zusenden.

Sollten Sie ein Thema bearbeiten wollen, das Sie hier nicht finden, überlegen wir gerne mit Ihnen, welche Referentin oder welcher Referent Ihnen weiterhelfen kann.

**Fragen Sie uns!**  
**Wir helfen Ihnen bei Ihren Planungen!**

Die Fortbildungsangebote auf der rechten Seite finden in modernen Tagungsstätten statt und sollen Ihnen helfen, Ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen zu stärken und weiter zu entwickeln.

Als Teilnehmerin oder Teilnehmer an den Fortbildungen erhalten Sie von den Referentinnen und Referenten neue Impulse, bringen aber auch Ihre Kompetenz in den Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen ein.

## Angebote 1. Halbjahr 2014

	Datum	Thema	Referenten	Ort	Tagungs-Nr.
Schule & Unterricht	Sa. 11.01.2014	<b>Salafismus in Deutschland</b> Historische Bezüge – Grundmerkmale – Typologie Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte	Mit Dr. Georg Wenz, Landau, Islambeauftragter und Weltanschauungsbeauftragter der Pfälzischen Landeskirche	Saarbrücken	GEE-Tg. 14-01-210
	Fr. 31.01.2014 – Sa. 01.02.2014	4. Fachgespräch Lehrerfortbildung <b>Lehrkraft mit Ethos</b> Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der kirchlichen Lehrerfortbildung	Mit Prof. Dr. Ewald Terhart, Dr. Reinhold Miller, Dr. Bernd Benikowski, Bernd Giese, Botho Priebe	Düsseldorf	GEE-Tg. 14-01-110
	Mi. 26.02.2014	<b>Displaced Persons nach 1945: Zwischenleben im Transit</b> Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen Kooperation: Schulreferat Recklinghausen, ITS Bad Arolsen, Jüdisches Museum Westfalen	Mit Gerda E.H. Koch, Projektleiterin, Recklinghausen, Dr. Susanne Urban, ITS Ardsen, Dr. Norbert Reichling, Dorsten	Dorsten	GEE-Tg. 14-02-120
	Fr. 28.03.2014 – So. 30.03.2014	<b>Wie viel religiöse Sprache braucht und verträgt der Religionsunterricht?</b> Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte	Mit Pater Johannes Naton OSB, Maria Laach, Dr. Klaus Hoffmann, Pfarrer, Gelsenkirchen, Marion Kaminski, Moderatorin für Evangelische Religionslehre, Hürth	Maria-Laach	GEE-Tg. 14-03-250
	Do. 10.04.2014 – Fr. 11.04.2014	Jahrestagung für Schulseelsorge <b>Gewaltfreie Kommunikation üben und mit theologischen Themen verknüpfen</b> Für Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger, interessierte Lehrkräfte aller Schulformen Kooperation: PTI Bonn-Bad Godesberg	Mit Prof. Dr. Gottfried Orth, Braunschweig, Prof. Dr. Ulrike Baumann, Bonn	Bonn	GEE-Tg. 14-04-120
	Mo. 12.05.2014	„Den Griechen ein Grieche ...“ <b>Religiöse und weltanschauliche Vielfalt im ev. BRU</b> Für Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Berufsbildenden Schulen Kooperation: PTI Bonn-Bad Godesberg	Mit Prof. Dr. Karlo Meyer, Saarbrücken, Bernd Giese, Neukirchen-Vluyn, Peter Henn, Bonn, Rainer Pauschert, Düsseldorf	Bonn	GEE-Tg. 14-05-120
Mo. 19.05.2014	<b>Meine Schule ein sicherer Ort für Schüler/-innen mit sozial-emotionalem Förderbedarf ?!</b> Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Mit Ulrich Frische, Neukirchen-Vluyn, Bernd Giese, Neukirchen-Vluyn, Jan Christofzik, Kamp-Lintfort	Kamp-Lintfort	GEE-Tg. 14-05-130	
Kultur & Bildung	Fr. 07.02.2014 – Sa. 08.02.2014	<b>Ein Kleinod im Ruhrgebiet: Das Zisterzienser Kloster Bochum-Stiepel</b> Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte	Mit Peter Krüger, Fachleiter i.R., Hürth, Thomas Fischer, Kantor, Bochum-Stiepel, Pater Bonifatius, Bochum-Stiepel, Marion Kaminski, Moderatorin für Evangelische Religionslehre, Hürth	Bochum	GEE-Tg. 14-02-210
	Di. 22.04.2014 – Sa. 26.04.2014	Was heißt hier „europäisch“? <b>Fragen nach einer sich wandelnden Identität in einem Europa ohne Grenzen</b> Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte Kooperation: Europäische Bibeldialoge – Ev. Akademie zu Berlin	Mit Mechtild Peisker, Duisburg, Holger Schmidtke, Berlin, Lukas Rydlo, Prag	Prag	GEE-Tg. 14-04-250
	Sa. 26.04.2014	<b>Bedeutende Klosterkirchen im östlichen Münsterland</b> Cappenberg - Marienfeld - Freckenhorst Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte	Mit Dr. Heribert Gürth, München, Wilfried Paeper, Geldern	Freckenhorst	GEE-Tg. 14-04-260
Christlich-jüdischer Dialog	Fr. 14.02.2014 – Sa. 15.02.2014	„Ohne Angst verschieden sein“ <b>Rassismus und Antisemitismus in der politischen Bildungsarbeit</b> Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte Kooperation: Melanchthon Akademie Köln	Mit Prof. Dr. Doron Kiesel, Prof. Dr. Marla do Mar Varela, Dr. Götz Nordbruch	Köln	GEE-Tg. 14-02-150
	Fr. 14.03.2014 – So. 16.03.2014	<b>Grundwissen Judentum</b> Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Mit Gerda E.H. Koch, Projektleiterin, Recklinghausen	Remagen	GEE-Tg. 14-03-150
	Fr. 29.05.2014 – So. 08.06.2014	<b>Erinnern und Gedenken</b> Holocaust-Education und Menschenrechtserziehung Studientagung in Israel Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte	Mit Gerda E.H. Koch, Projektleiterin, Recklinghausen Tanja Ronen, Museumspädagogin, Israel	Israel	GEE-Tg. 14-05-310

*Im Zuge der von der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland 2007 beschlossenen ‚Aufgabenkritik‘, die Kürzungen im Rahmen des landeskirchlichen Haushaltes von 15 % vorsieht, ist beabsichtigt, der Landessynode 2014 vorzuschlagen,*

*den Zuschuss zur Lehrerfortbildung an die Pädagogische Akademie der GEE ab 2016 ganz einzustellen. Das würde das Ende einer jahrzehntelangen Fortbildungsarbeit in der GEE bedeuten. Nach Beratungen in der Mitgliederversammlung und im Vorstand*

*der GEE wenden wir uns mit diesem offenen Brief an die Verantwortlichen, um ihnen die Bedeutung der Arbeit und die Konsequenzen eines solchen Beschlusses aufzuzeigen.*



GEE · Pädagogische Akademie

## Offener Brief an

die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland  
die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland  
den Ständigen Ausschuss für Bildung und Erziehung

### Beabsichtigte Streichung des Lehrerfortbildungszuschusses für die Pädagogische Akademie der GEE

Sehr geehrter Herr Präses Rekowski, sehr geehrter Herr Dr. Bach, sehr geehrte Damen und Herren,

der Beschlussvorschlag der Kirchenleitung im Rahmen der Aufgabenkritik für die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland im Januar 2014 sieht vor, dass der Zuschuss zur Kirchlichen Lehrerfortbildung, die durch die GEE im Auftrag der Evangelischen Kirche im Rheinland und im Rahmen ihrer Pädagogischen Akademie angeboten wird, mit Ende des Jahres 2015 eingestellt werden soll. Mit diesem Beschluss, würde er von der Synode so verabschiedet, müsste eine Arbeit beendet werden, die im Auftrag der Landeskirche über viele Jahre evangelische Lehrkräfte in ihrem Beruf qualifiziert und als Personen begleitet hat. Lehrerinnen und Lehrer, die ihren pädagogischen Beruf bewusst als evangelische Christen verstanden haben, könnten in diesem Umfang und Rahmen nicht mehr fortgebildet und begleitet werden.

Zugleich ist die Gemeinschaft Evangelischer Erzieher (GEE) als Verein gefährdet, der über sechs Jahrzehnte mit hohem ehrenamtlichem Engagement diese Arbeit möglich gemacht hat.

Die GEE wurde 1949 auf Vorschlag der rheinischen Synode gegründet. Sie hat seit Beginn ihres Bestehens evangelischen Lehrerinnen und Lehrern Heimat gegeben und ihnen durch zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten einen Rahmen geschaffen, sich fachlich und persönlich weiter zu entwickeln. Zugleich wurde damit ein ‚protestantisches Milieu‘ gepflegt, das Schule, Elementarbereich, Schulverwaltung und Hochschule geprägt hat. Die GEE ist Teil der landeskirchlichen Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer und als solche in der Rahmenordnung der Lehrerfortbildung von 1999 als kirchlicher Anbieter verankert.

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat sich in dieser Rahmenordnung zu ihrer Verantwortung auch für die allgemeine Schulentwicklung bekannt und mit der Beauftragung der GEE innerhalb der EKD eine Konzeption verfolgt, die auch für andere Landeskirchen Vorbild sein kann.

Bereits durch die Beschlüsse der Sommersynode von 2006 wurde der Zuschuss, der der GEE für die Fortbildungsarbeit von der EKIR zur Verfügung gestellt wurden, erheblich gekürzt (von 355.000 EUR im Jahr 2006 auf 190.000 EUR im Jahr 2012). Selbst innerhalb dieses engen Rahmens hat die GEE mit ihrer Pädagogischen Akademie in der Zeit danach erhebliche Anstrengungen

unternommen, in ihrer Fortbildungsarbeit den Veränderungen und Bedürfnissen der Schulentwicklung Rechnung zu tragen. Mit reduziertem Personal (Wegfall einer Studienleiterstelle, Wegfall von Verwaltungsstellen) wurden neue Bildungsformate entwickelt und Qualitätskriterien erarbeitet und umgesetzt. Das hat zu einer Stabilisierung der Arbeit sowohl qualitativ wie quantitativ geführt. Die GEE hat zudem durch Mitgliedsbeiträge und Teilnahmegebühren im Jahr 2012 ca. 100.000 EUR an zusätzlichen Mitteln für die Lehrerfortbildungsarbeit zur Verfügung gestellt bzw. erwirtschaftet. Das ist mehr als die EKIR aus Kirchensteuermitteln 2012 für die Arbeit einsetzt. (Staatliche Mittel lt. Synodenbeschluss der LS 2000: 103.300,00 EUR, Kirchensteuermittel: 86.700,00 EUR).

Innerhalb eines Netzwerkes von kirchlichen Anbietern der Lehrerfortbildung und in Kooperation mit zahlreichen anderen Institutionen sowie durch kompetente ehrenamtliche Beratung und Leitung hat sich die Pädagogische Akademie der GEE in den letzten Jahren zu einem anerkannten kirchlichen Fortbildungsinstitut entwickelt. Die von ihr ausgehenden Impulse waren u.a. Anlass, in einer landeskirchlichen Projektgruppe über die Qualitätsentwicklung der kirchlichen Lehrerfortbildung insgesamt nachzudenken.

Leider haben alle diese Entwicklungen und Bemühungen nicht dazu geführt, die Fortbildungsarbeit der GEE vor weiteren Kürzungsabsichten zu bewahren.

Die Konsequenz aus den geplanten Beschlüssen wäre, dass die GEE ihre Fortbildungsarbeit mit Ende des Jahres 2015 einstellen müsste. Dem vorhandenen Personal (2,2 VBE, 4 Personen) müsste voraussichtlich gekündigt werden.

Die zusätzlich zu den staatlichen und landeskirchlichen Geldern erwirtschafteten Eigenmittel und Tagungsbeiträge würden der Fortbildungsarbeit verloren gehen.

Es entfielen damit ein Angebot von ca. 80 Fortbildungsveranstaltungen jährlich mit ca. 1.500 Tagungsteilnahmen, ca. 700 erreichten Personen und fast 2.000 Teilnehmertagen. Die innovative, an wissenschaftlichen Kriterien orientierte und stark an Nachhaltigkeit ausgerichtete Fortbildungsarbeit der Pädagogischen Akademie der GEE könnte nicht mehr stattfinden.

Die bisher in Leitungs- und Beratungsgremien und in der Tagungsarbeit erfolgte ehrenamtliche Mitarbeit von engagierten qualifizierten Expertinnen und Experten würde ohne eine sie tragende hauptamtliche Struktur ebenfalls entfallen müssen.

Eine Übernahme der bisher von der Pädagogischen Akademie der GEE geleisteten Fortbildungsarbeit in andere Einrichtungen wird ohne zusätzliche Finanzmittel schwer möglich sein. Eine wirtschaftlichere Arbeitsweise als die in den letzten Jahren von der GEE geleistete ist kaum denkbar. Der Beschlussvorschlag der Kirchenleitung ist daher für die GEE nicht nachvollziehbar.

Angesichts der laufenden Beratungen zu Aufgabenschwerpunkten in der EKIR und ggf. notwendigen Umstrukturierungen im Bereich der Bildungsarbeit und der Lehrerfortbildung, bitten die Mitgliederversammlung und der Vorstand der GEE die Verantwortlichen in Kirchenleitung und Synode dringend, der Pädagogischen Akademie nicht vorschnell die Finanzierungsgrundlage zu entziehen und den Beschlussvorschlag, der eine Beendigung der Bezuschussung dieser Arbeit mit Ende 2015 vorsieht, so lange auszusetzen, bis im Rahmen der anstehenden Überlegungen über ein Gesamtkonzept der Kirchlichen Lehrerfortbildung in der EKIR entschieden ist. Die Verantwortlichen in der GEE sind gerne bereit, daran mitzuwirken.

Michael Jacobs  
1. Vorsitzender



# NACHRICHTEN

## NEUES AUS DER GEE

### 4. Fachgespräch Lehrerfortbildung

Auf die Lehrkraft kommt es an – so werden die Ergebnisse der Hattie Studie in den Medien häufig zusammengefasst. Dass Lernprozesse viel damit zu tun haben, wie sie gestaltet werden und wie die Lehrkraft selber vom Stoff fasziniert ist, ist jenseits empirischer Untersuchungen eine alte Erkenntnis und Schulalltagserfahrung. Hinter aller fachlichen Kompetenz steht aber auch die Frage nach der ethischen Begründung pädagogischen Handelns.

Dieser Frage geht das 4. Fachgespräch für Lehrerfortbildung am 31.1./1.2.2014 in Düsseldorf nach. Zusammen mit Prof. Dr. Ewald Terhart und Dr. Reinhold Miller stellen sich die Leitungs- und Beratungsgremien der GEE, ihre Referentinnen und Referenten dem Thema ‚Lehrkraft mit Ethos‘. Eingeladen sind auch Schulreferentinnen und Schulreferenten sowie andere Multiplikatoren in der kirchlichen Lehrerfortbildung.



### Qualitätsentwicklung in der kirchlichen Lehrerfortbildung

Die Impulse, die zur Gründung einer Projektgruppe zur Qualitätsentwicklung in der kirchlichen Lehrerfortbildung in der Evangelischen Kirche im Rheinland führten, ergaben sich aus Veränderungen in der Lehrerfortbildung, der staatlichen und wissenschaftlichen Qualitätsdiskussion, einer Initiative aus einer Fortbildung für Fortbildner, den konzeptionellen Entwicklungen in der GEE und unbearbeiteten Fragen aus einem Qualitätspapier des Jahres 2003. Auf diesem Hintergrund wollte die Bildungsabteilung der EKIR an gemeinsamen Qualitätskriterien für die unterschiedlichen Anbieter der Lehrerfortbildung arbeiten. Beteiligt an diesem Prozess waren neben der Landeskirche Vertreterinnen und Vertreter der Schulreferate, der Bezirksbeauftragten, die Leitung des PTI und die Studienleitung der

Pädagogischen Akademie der GEE. Moderiert wurde die Gruppe von Botho Priebe, der auch fachliche Impulse eingebracht hat.

Ein zunächst angedachter Referenzrahmen für kirchliche Lehrerfortbildung wurde auf Grund der sehr heterogenen Arbeitsformen und Rahmenbedingungen der Anbieter verworfen. Vielmehr sollen Qualitätsmerkmale von guter Lehrerfortbildung an exemplarischen Fortbildungen deutlich werden. Durch Einrichtung einer Fortbildungskonferenz wird ein Steuerungsinstrument angestrebt, das die weitere Qualitätsentwicklung der KLFB begleiten soll. Der Vorstand der GEE hat zum Ergebnis der Beratungen, die in einem Arbeitsbericht und in Empfehlungen vorgelegt wurden, eine kritische Stellungnahme verfasst, die auf der Homepage der GEE abgerufen werden kann.



### Fortbildung und Beratung auf dem Weg zur inklusiven Schule

Mit dem vierten Modul haben 22 Multiplikatoren im November 2013 eine Fortbildung abgeschlossen, die sie darauf vorbereitet hat, in der eigenen oder in anderen Schulen den Prozess der Inklusion beratend zu begleiten. Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehörten Lehrkräfte von Schulen in evangelischer Trägerschaft, Schulreferentinnen und Schulreferenten, sowie Referentinnen der Pädagogischen Akademie der GEE. Dieses Angebot wurde durch zusätzliche Mittel der Evangelischen Kirche im Rheinland

ermöglicht und wissenschaftlich begleitet durch Dr. Rainer Möller vom Comenius Institut Münster, der erziehungswissenschaftlichen Fachstelle der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Die Themen in den Modulen umfassten Grundfragen des christlichen Menschenbildes, Grundlagen der Inklusion, Aspekte der inklusiven Schulentwicklung und didaktische Fragen zum Umgang mit Heterogenität. Eine große Bedeutung spielte die Reflexion über die eigene Rolle als Inklusionsberater/Inklusionsberaterin im Beratungsprozess und die Realisierbarkeit von Ansprüchen im Blick auf Inklusion. Deutlich wurde dabei, dass es zwar um eine nach vorne gerichtete



Perspektive gehen muss, das Tempo und die Teilziele aber Bescheidenheit nahe legen.

Die Fortbildung wird als Pilotveranstaltung jetzt dokumentiert und evaluiert, so dass aus den Erfahrungen dieser vier Module auch Erkenntnisse für weitere Fortbildungen gewonnen werden können.



## Qualität und Profil der Lehrerfortbildung in der EKiR

# Evangelisches Bildungsverständnis, evangelische Bildungsverantwortung

INTERVIEW mit Eckhard Langner

**Herr Langner, warum ist es Aufgabe der Kirche, Lehrerfortbildungen anzubieten?**

Zunächst möchte ich das gerne einbetten in den Gesamtauftrag der Kirche. Wir haben einen Bildungsauftrag und sind insofern in den verschiedenen Bereichen der Bildungsarbeit präsent und aktiv. Wir haben dabei eine Art Orientierungsband, das sich ausrichtet an den Lebensphasen der Menschen. Ob es die Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte ist oder ob es Angebote der Erwachsenenbildung sind. Die Lehrerfortbildung ist eine ganz spezielle Arbeit, die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen eines Unterstützungssystems in ihrer fachlichen Arbeit begleitet. Dabei ist zunächst einmal der Religionsunterricht im Blick. Die Evangelische Kirche versteht sich von der Reformation her als eine Bildungsbewegung. Und wenn ich Lehrerinnen und Lehrer im Blick habe, dann hat diese Bildungsaufgabe nicht nur etwas mit den fachlichen Aspekten oder den systemischen Fragen der Schule zu tun, sondern meint gerade auch die Begleitung der Persönlichkeit. Für Religionslehrerinnen und Religionslehrer gilt das Vokationsversprechen, dass ihre Kirche sie unterstützt. Ich möchte das aber darauf ausdehnen, dass die Kirche ein möglichst präsenster, möglichst erkennbarer Begleiter von allen Lehrerinnen und Lehrern ist.

**Wenn Sie von erkennbarer Begleitung sprechen, wie füllen Sie diese Umschreibung?**

Erkennbar sein, das hat verschiedene Konnotationen. Zum Einen muss klar sein, was wir für ein Angebot machen. Es muss Qualitätskriterien erfüllen, im Blick auf Vorbereitung, Durchführung und Auswertung. Ich gebrauche hier gerne das Wort von der Anschlussfähigkeit. Anschlussfähigkeit heißt, dass Lehrerinnen und Lehrer sowohl vom Niveau als auch von den Angeboten selbst sagen können, das hilft mir für meine berufliche Arbeit, das unterstützt mich in meiner Aufgabe, guten Unterricht zu erteilen, meinen Bildungs- und Erziehungsauftrag in der Schule wahrzunehmen. Und es entspricht den Standards, die für die gegenwärtige Schulentwicklung grundlegend sind.

**Wie gewährleisten Sie diese Anschlussfähigkeit im Hinblick auf die Fortbildungsangebote?**

Zunächst bin ich froh, dass wir in der Evangelischen Kirche im Rheinland ein Netzwerk von Fachleuten haben. Ob es das Pädagogisch-Theologische Institut ist, ob es die Schulreferate und Bezirksbeauftragten in den Kirchenkreisen sind oder die Pädagogische Akademie der GEE ist. Wir sind da organisatorisch sehr heterogen aufgestellt und andere Landeskirchen beneiden uns um dieses Netz der Akteure. Es hat natürlich, in Klammern gesagt, auch eine etwas schwierige Seite, etwa was die Steuerung der gesamten Fortbildungsarbeit in der Kirche angeht. Aber



Eckhard Langner

zunächst ist das ein Schatz, mit dem wir auch in schwierigen Zeiten arbeiten können. Zum Zweiten muss die Gewährleistung auch dadurch gegeben sein, dass diese Fachleute kontinuierlich fortgebildet werden. Wir versuchen das etwa durch die Einrichtung einer Fortbildungskonferenz, in der wir die Fortbildung der Fortbildner sichern. Das kann durch spezielle Fortbildungsveranstaltungen, Austausch oder Fachtage geschehen. Wir müssen dabei natürlich auch berücksichtigen, dass die EKiR ein „Player“ in vier Bundesländern ist. Das erhöht den Anspruch dieser Aufgabe, weil die Akzente der Bildungspolitik und der damit verbundenen Konsequenzen gelegentlich unterschiedlich sind. Man muss die Gesetze und Verordnungen kennen, Trends beurteilen und die großen Themen identifizieren, wie beispielsweise das der Inklusion, und sich dazu verhalten können. Für diese fortlaufende Qualifizierung sehe ich die Steuerungsverantwortung in der Fachabteilung des Landeskirchenamtes. Ich bin froh, dass wir in dieser wichtigen Frage im Rahmen einer Arbeitsgruppe aller Akteure eine inzwischen breit akzeptierte Verständigung erreicht haben.

**Ist das schon das Besondere kirchlicher Lehrerfortbildung?**

Nein, neben der Anschlussfähigkeit auf der einen Seite steht auf der anderen Seite die Eigenständigkeit. D. h., dass in unseren Angeboten der Markename „Evangelische Kirche“ deutlich werden muss. Dazu gehört dann die Frage eines erkennbaren eigenen Akzentes. Es ist für mich die Bezugsgröße bei der Lehrerfortbildung genauso wie in anderen Bildungsbereichen, dass wir uns auf die biblischen Grundlagen und reformatorischen Erkenntnisse beziehen.

**Begriffe wie evangelisches Bildungsverständnis, Bildung und Reformation oder evangelische Bildungsverantwortung sind politisch korrekte Begrifflichkeiten. Wie kann dieser 100-Euro-Schein in kleine Münze gewechselt werden?**

Wenn ich mit einem 100 Euro-Schein an den Fahrkartenselbstomat gehe, wirft er ihn mir wieder aus, weil er ihn gar nicht annehmen kann. Insofern ist das Bild nicht schlecht und es ist zu fragen, wie das in zahlbarer Münze aussieht, ohne aus dem Blick zu verlieren, dass wir im öffentlichen Diskurs eine solche Fachbegrifflichkeit brauchen. Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche ist für mich ein konstitutiver Bestandteil der Evangelischen Kirche. Sie wird konkret, also in kleiner Münze erkennbar, wo wir Menschen mit unseren Angeboten in ihren verschiedenen Lebensphasen erreichen. Also, das Engagement einer Kirchengemeinde im Bereich der Offenen Ganztagschule ist beispielsweise eine solche Münze mit sehr konkretem „Alltagswert“ und zugleich zeigt es exemplarisch, wie wir als Kirche unsere Bildungsverantwortung wahrnehmen.

**Heißt konstitutiv dann auch, dass es mehr ist als Ihre persönliche Auffassung.**

Ja, das ist mehr als meine persönliche Meinung, weil es eine logische Konsequenz des Protestantismus ist. Er ist schon immer eine Bildungsbewegung gewesen. Bildung und Glaube sind für Luther und noch mehr für Melancthon die zwei Seiten einer Medaille. Ein Anliegen der Reformation ist es ja u. a., dass die eigene Urteilsfähigkeit im Kontext eines eigenen Verständnisses der biblischen Botschaft des Evangeliums gefördert wird. Das ist die treibende Kraft der reformatorischen Bildungsbewegung gewesen. Mündigkeit, eigene Urteilsfähigkeit, einen eigenen Standpunkt entwickeln im Verständnis der biblischen Botschaft. In dieser Tradition stehen wir. Wenn ein roter Faden in der Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche die Begleitung von Menschen durch Bildungsangebote ist, Lebensbegleitung an unterschiedlichen Lernorten, dann heißt das z. B. für eine Lehrerfortbildungsarbeit, dass die elementaren reformatorischen Erkenntnisse, wie etwa die Freiheit eines Christenmenschen, in ihren Veranstaltungen exemplarisch erlebbar wird.

**Können Sie das an einem Beispiel erläutern?**

In einem gesellschaftlichen Paradigma des Erfolges und der Stärke muss es einen Ort geben, an dem das Scheitern eines Menschen vorkommen darf und nicht negativ kommentiert und defizitär betrachtet wird. Auch Leistung, die gefordert wird, muss kritisch hinterfragt werden dürfen. Sie definiert nicht den Menschen. Nach dem „menschlichen Maß“ der Bildungsarbeit zu fragen und sich

darin zu orientieren, sind für mich erkennbare Merkmale einer Lehrerfortbildung mit evangelischem Profil.

**Ziele wie Mündigkeit und eigene Urteilsfähigkeit hören sich sehr emanzipatorisch an. Ist evangelische LFB emanzipatorische Fortbildung?**

Ja, emanzipatorisch in dem Sinne, dass Lehrerinnen und Lehrer auch in ihrer kritischen Urteilsfähigkeit und ihrer Eigenständigkeit gestärkt werden.

**Beim Religionsunterricht ist eine kirchliche Prägung leicht nachzuvollziehen. Was heißt das aber für Fortbildungen, die mehr Schulentwicklungsfragen betreffen?**

Zunächst möchte ich noch einmal unterstreichen, dass die Fortbildung im Bereich des Religionsunterrichts eine Kernaufgabe der Kirche ist. Sie zeichnet für dessen Inhalte verantwortlich. Zudem glaube ich, dass die Religionspädagogik eine Reihe von Erkenntnissen für die Themen der Schulentwicklung liefern kann und bereits geliefert hat. Das ließe sich etwa im Bereich der Unterrichtsentwicklung unschwer nachweisen. Wenn wir als Evangelische Kirche schulsystemische Fortbildungen anbieten, dann muss sie unter Qualitätsgesichtspunkten ein adäquates Niveau haben. Wir müssen wissen, wovon wir reden, wenn wir z. B. ein Angebot zum Thema Inklusion machen. Und: Diese Themen laden dazu ein, das christliche Menschenbild zu entfalten. Also beispielsweise: Aus welcher Perspektive betrachten wir den Menschen, uns selbst, die Schülerinnen und Schüler, die Eltern?

**Wie lösen Sie denn die Spannung auf, wenn auf der einen Seite Scheitern als anthropologisch-christliche Grundgröße gesehen wird, aber auf der anderen Seite auch der Qualitätsaspekt eine Rolle spielen soll?**

Diese Spannung werden wir nicht so einfach auflösen können. Schlimm wäre es, wenn eine Ideologie, die sagt, wir können zwar eine Fehlerkultur tolerieren aber letztlich brauchen wir nur Erfolge die zählen, unwidersprochen bleibt. Spätesten an diesem Punkt, wenn Lehrerinnen und Lehrer an ihre Grenzen kommen und Gefahr laufen beschädigt zu werden, dann haben wir als Kirche unsere kritische Stimme zu erheben. In der Frage der Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung hat die Landessynode bei aller Einsicht in die Notwendigkeit vor Überforderung gewarnt.

**Wenn die religionspädagogische Perspektive auch Auswirkung auf Schule insgesamt haben soll, was bedeutet das für die Strukturen von LFB, z. B. für Schulreferate?**

Schulreferate haben in ihrer Rahmenordnung die Verantwortung für das Schulleben schon im Stammbuch stehen. Konkret heißt das, dass sich gerade die Schulreferate als Gesprächspartner vor Ort einbringen. Die Fortbildung vor Ort wird in NRW ja maßgeblich durch die Kompetenzteams bestimmt. Schulreferate sind begleitende Partner in der Bildungsregion. Es ist sehr unterschiedlich, wie die Kommunikation zwischen ihnen und den Kompetenzteams gelingt. Hier wünsche ich mir, dass wir uns mit den Angeboten der Schulreferate noch stärker einbringen können. Da sind verschiedene Formate denkbar. Man könnte einen überregionalen Religionslehrer-

tag auch als einen evangelischen Lehrertag ausweiten, um hier in der Kooperation Präsenz zu zeigen.

**Was wünschen Sie sich von Fortbildungsveranstaltungen wo evangelisch drauf steht? Was sollte drin sein?**

Zum Einen wünsche ich mir sehr, dass Lehrerinnen und Lehrer, vor deren Arbeit ich schon immer Respekt hatte, aber zunehmend noch mehr angesichts der wachsenden Arbeitsverdichtung und der vielen Herausforderungen, die der Schulalltag stellt und sie oft an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit bringt, dass sie bei uns erleben: Es gibt Oasen auf dem Weg.

**Das hört sich sehr romantisch an.**

Ein Beispiel: Unter der Perspektive der Nachhaltigkeitsforschung, die sagt, was bestimmte Veranstaltungsformate der LFB für die Unterrichtsqualität bewirken, sind Nachmittagsveranstaltungen als ‚Eintagsfliegen‘ wenig erfolgreich. Aber eine Perspektive der kirchlichen Lehrerfortbildung ist auch die Stärkung der Person aus seelsorglicher Sicht. Dann können solche Formate als Investition in die Persönlichkeit von Lehrerinnen und Lehrern eine viel größere Nachhaltigkeit ergeben. Ich wünsche mir solche Oasen, wo Lehrerinnen und Lehrer sich durchaus einmal fallen lassen können, wo das Scheitern einen Ort hat. Das ist die große Chance der Schulreferenten und Bezirksbeauftragten in den Kirchenkreisen. Durch sie wird persönliche Unterstützung erlebt, durch die eine neue Ermutigung für den Schulalltag stattfindet. Ich wünsche mir sehr, dass an solchen evangelischen Orten und bei evangelischen Gelegenheiten eine Orien-

tierung für das eigene Selbstverständnis – warum unterrichte ich, was habe ich für ein Bild von Schülerinnen und Schülern, meinen Kollegen, den Eltern – wachsen kann. Und ein Weiteres: Dass diese Orte kreative „Sprachschulen“ sind! Wir leiden darunter, dass wir bestimmte Zusammenhänge von Theologie und religiösen Grundfragestellungen nicht mehr adäquat formulieren können. Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit, eine interreligiöse Kompetenz zu entwickeln. Dazu muss man sprach- und dialogfähig sein.

**Welche Perspektive sehen Sie für diese Aufgaben angesichts der momentanen Finanzkrise in der Rheinischen Kirche?**

Es kommt in den aktuellen Herausforderungen in der EKIR darauf an, dass wir klar artikulieren, dass die Bildungsaufgabe nicht irgendeine Aufgabe ist, sondern dass sie wie Verkündigung, Diakonie und Seelsorge, eine Lebensäußerung von Kirche ist und somit zu einem Konzept der „Zukunftssicherung von Kirche“ gehört. Es wird weiter darauf ankommen, dass wir uns auf der landeskirchlichen Ebene mit dem Bildungskonzept der Lebensbegleitung so aufstellen, dass wir ein breites Angebot von Bildungsbegleitung sicherstellen können. Ich bin davon überzeugt, dass darin die besondere Aufgabe der Begleitung von Lehrerinnen und Lehrer in einer Kirche, die sich in der lebendigen Tradition des Protestantismus als Bildungsbewegung versteht, wahrgenommen wird, auch, wenn wir uns notgedrungen kleiner setzen müssen.

**Vielen Dank für dieses Gespräch!**

# Vorschau

**6. – 8. November 2014, Kaub**

**Die Farben meines Lebens tanzen**

Fortbildungstage mit meditativen  
Kreistänzen und afrikanischen Tänzen  
für Religions- und Musikunterricht

Mit Susanne Karl, Gersheim,  
Monika Fuchs, Rhaunen

**27. Juli – 2. August 2014**

**Alte Kirchen und Schlösser  
am westlichen Bodensee**

Mit Wilfried Paeper, Geldern,  
Hans Wittmann, Fürnsal

**4. – 8. August 2014, Berlin**

**In Stein gehauen – zu Papier gebracht  
– in Noten gegossen**

Architektur, Literatur, Musik und Kunst  
als Ausdruck von Zeitgeist, Tradition und  
Lebensform des Judentums.

Mit Gerda E.H. Koch, Recklinghausen,  
Dr. Hermann Simon, Berlin

# Anfragen, Anmeldungen

zur Mitgliedschaft, Studienreisen und unseren Fortbildungsangeboten:

**Bernd Giese,**

Studienleitung, Geschäftsführung

giese@gee-online.de

Tel: 02 03/54 87 28

**Gerda E.H. Koch,**

Projektleitung christlich-jüdische Themen

koch@gee-online.de

Tel: 02 03/54 91 43

**Kirsten Jakobs-Grosse,**

Bürokoordination, Offene Tagungen,  
Studienreisen

jakobs-grosse@gee-online.de

Tel: 02 03/54 87 28

**Sandra Reinking,**

Schulinterne Lehrerfortbildungen,  
Internet

reinking@gee-online.de

Tel: 02 03/54 91 43

**Sandra Botta,**

Datenpflege, Abrechnungen,  
Statistik

botta@gee-online.de

Tel: 02 03/54 87 27



**GEE · Pädagogische Akademie**

Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V.  
Rheinland/Saar/Westfalen

Franzstraße 9 · 47166 Duisburg

Postfach 11 02 30 · 47142 Duisburg

kontakt@gee-online.de

Aktuelle Hinweise auf Fortbildungen,  
Anmeldungen und Informationen:  
[www.gee-online.de](http://www.gee-online.de)

Möchten Sie das GEE Journal  
„Fortbildung und mehr“ in Zukunft  
als pdf-Datei per Mail bekommen?  
Bitte geben Sie uns Nachricht:  
[journal@gee-online.de](mailto:journal@gee-online.de)